

## Editorial

Anlässlich der Tagung „Praktische Philosophie?“, die wir im Herbst 2013 an der Universität Salzburg organisierten, wurde der Grundstein zur Gründung der Zeitschrift für Praktische Philosophie (ZfPP) gelegt. Damals wie heute sahen wir eine Lücke in der deutschsprachigen philosophischen Zeitschriftenlandschaft, die die ZfPP mit ihrer thematischen Ausrichtung und ihrer Publikationsform zu füllen versucht; sie fühlt sich dabei drei Anliegen verpflichtet: Die ZfPP ist ein online frei zugängliches und für alle Autor\_innen und Leser\_innen kostenloses Publikationsorgan. Sie soll der deutschsprachigen praktischen Philosophie in ihrer gesamten Breite ein Forum bieten, Debatten ermöglichen und auch unterrepräsentierte Themen aufgreifen. Das wissenschaftliche Niveau der Publikationen in der ZfPP wird durch ein doppelt-blindes Begutachtungsverfahren gesichert, wobei dieses Begutachtungsverfahren transparent, schnell und aussagekräftig sein soll.

Neben der Einreichung von Aufsätzen bietet die ZfPP auch die Möglichkeit, Beiträge in einem Schwerpunkt zu bündeln. Diese Schwerpunkte, die von eigenen Herausgeber\_innen geplant und verantwortet werden, sollen sowohl die Diskussion zu etablierten Themen weiter vertiefen als auch solche Themen in die Debatte bringen, die bislang weniger Aufmerksamkeit erfahren haben. Die Liste der bereits jetzt fixierten kommenden Schwerpunkte bringt diese Pluralität zum Ausdruck: Familienethik, Phänomenologische Ethik, Verantwortung und Pflicht,

libertärer Paternalismus und Sportethik. Wir freuen uns über Vorschläge für weitere Schwerpunkte.

Zur Unterstützung der Umsetzung der ZfPP und ihrer Anliegen konnten wir einen Beirat von namhaften Wissenschaftler\_innen gewinnen, die sich bereit erklärten, die Entwicklung der Zeitschrift zu begleiten, zu unterstützen und auch als Gutachter\_innen zu fungieren. Dafür danken wir herzlich.

Die Resonanz auf die Entstehung der ZfPP war überwiegend positiv, begleitet von skeptischen Stimmen, die insbesondere unsere Entscheidung, nur deutschsprachige Texte zu publizieren, betraf. Wir sind uns bewusst, dass die ZfPP als deutschsprachige Zeitschrift in Zeiten der zunehmenden Orientierung an englischsprachigen Publikationen und Zeitschriften ein Risiko eingeht. Dennoch wollen wir für die deutschsprachige praktische Philosophie eine neue Publikationsplattform schaffen, aber nicht mit dem Ziel, sich damit von Debatten in anderen Ländern abzuschotten oder zu entfernen. Wir sehen die Eigenständigkeit des Philosophierens in deutscher Sprache in keinerlei Widerspruch zum Anschluss an andere Diskurse.

In unserem ersten Heft haben sich Claudia Bozzaro und Mark Schweda die Mühe gemacht, den Schwerpunkt zum Thema Altern zu betreuen, in dem es vor allem um das Phänomen der Zeitlichkeit geht. Fünf Beiträge decken diesen Schwerpunkt aus ihren jeweiligen philosophischen Perspektiven ab. Wir danken sowohl den beiden Schwerpunkt-Herausgeber\_innen als auch den daran mitwirkenden Autor\_innen für ihr großes Engagement und ihre Geduld bei der Überarbeitung.

Neben dem Schwerpunkt dürfen sich die Leser\_innen unserer ersten Ausgabe auf einen Artikel von Peter Koller freuen. Dieser basiert auf dem Vortrag, den er im vergangenen Jahr bei unserer ersten Tagung „Praktische Philosophie?“ in Salzburg hielt. Michael G. Festl schreibt über die Entfremdung in der Ar-

beit heute, er beleuchtet Solidarität am Arbeitsplatz aus philosophischer Sicht. Bereits diese Auftaktausgabe macht deutlich, wie breit und spannend das Spektrum der praktischen Philosophie ist. Darüber hinaus erscheint in dieser Ausgabe erstmalig in deutscher Sprache der Text „Perfektionistischer Liberalismus und Politischer Liberalismus“ von Martha Nussbaum.

Neben den Autor\_innen gilt unser großer Dank den Gutachter\_innen, die wohlwollend und kritisch die eingereichten Texte gelesen und kommentiert haben. Wir danken unserem Lektor, Martin Winkler, der alle Texte sorgfältig korrigiert hat, sowie Dorit Wolf-Schwarz, die mit großer Genauigkeit das Layout dieser Ausgabe erstellt hat. Wir danken auch Norbert Paulo, der den Text von Martha Nussbaum aus dem Englischen übersetzt hat. Und nicht zuletzt danken wir dem Rektor der Universität Salzburg, Heinrich Schmidinger, der es uns mit seiner finanziellen Unterstützung erst ermöglicht hat, die Idee zur Zeitschrift in die Tat umzusetzen. Wir freuen uns, Euch nun die erste Ausgabe vorstellen zu können, wünschen allen Leser\_innen viel Freude und hoffentlich auch Inspiration zur Einreichung eigener Beiträge!

*Eure Herausgeber\_innen*

*Gunter Graf, Martina Schmidhuber,  
Gottfried Schweiger, Michael Zichy*

